

Grünau bekommt Skaterhalle

Im Wohnkomplex 2 entsteht Kulturzentrum für junge Sportler, Tänzer, Bands und Schauspieler

Kurz vorm Fest gute Nachrichten für Grünau. Neben der Montessorischule soll 2008 ein Kulturzentrum entstehen, zu dem Leipzigs erste Skaterhalle und ein neues Domizil für die Jugendbühne Theatrium gehören. „Der Einzugsbereich solcher Indoor-Anlagen für mehrere Sportarten ist riesengroß und könnte Grünau etwas mehr Pep geben“, weiß Sebastian Pfeiffer vom Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbau (ASW). „Etwas Ähnliches findet sich erst wieder in Berlin.“

Was die tollkühnen Skatebrett- und BMX-Rad-Fahrer in Grünau erwartet, davon können sie sich bald einen Vorgeschmack holen, so Christian Andrae, Kopf des Vereins Urban Souls. „Vom 7. bis 20. Januar veranstalten wir im Connewitzer Werk II ein Habbo-Wintercamp. In der sanierten Halle A wird eine Landschaft aus etlichen Rampen und Hindernissen aufgebaut, damit die Kinder und Jugendlichen ihren Sport auch wenn's schneit ausüben können.“

Das dauerhafte Quartier in Grünau wird eine 1000 Quadratmeter große Rampenanlage erhalten und durch Urban Souls betrieben. Weil es in einem nicht mehr benötigten Fernwärme-Umformwerk der Stadtwerke eingerichtet wird, steht der Name bereits fest: Heizhaus. Dessen Umbau kostet 149 000 Euro. Außer den Rampen sind eine Tribüne, Probenräume für Bands und Breakdancer, eine neue Heizanlage und Toiletten geplant. „Die Decken haben eine Höhe von mehr als sechs Metern, das ist wichtig für die Sprünge“, freut sich der 30-jährige Andrae. „Zwar fangen wir mit der Skateboard- und BMX-Anlage an, weil wir dort Eintritt nehmen können und auch, weil es die größten Gruppen in unserem Verein sind. Langfristig soll aber ein richtiges Stadtteilzentrum für Jugendliche und deren Kultur entstehen. Mit Kursen, Wettkämpfen, Konzerten und vielem mehr. Die Verhandlungen mit den Stadtwerken über den Mietvertrag laufen gut.“

Das ASW erhielt soeben vom Freistaat einen Bescheid über 96 000 Euro Fördermittel. „Das ist für die Baumaßnahmen. Den Rest, etwa den Einbau einer Musikanlage, muss der Verein selber stemmen“, sagt Antje Kretzschmar vom Grünauer Quartiersmanagement. Neben dem Umformwerk liegen die vor zwei Jahren fertig gestellte Freiluft-Skaterbahn und zwei Sporthallen. Zudem habe die Dienstberatung des Oberbürgermeisters in ihrer letzten Sitzung 2007 grünes Licht für ein anderes Projekt gegeben: Den Umzug des Theatriums in einen Gewerbekomplex an der Alten Salzstraße 57/59, nur wenige Schritte vom Umformwerk entfernt.

Wie berichtet, muss das Kinder- und Jugendtheater seine jetzigen Räume in der Miltitzer Allee 52, im Wohnkomplex (WK) 7 verlassen, weil sie bautechnisch in schlechtem Zustand sind und ringsum viel abgerissen wurde. „Für die Aufführungen brauchen die Schauspieler einen hohen Saal, der an die vorhandenen Flachbauten angedockt wird. Büros und Theaterfundus kommen in den Flachbau“, erläutert Kretzschmar. Der benachbarte Konsum und die Läden seien davon nicht betroffen. Die Baukosten betragen 525 000 Euro, wobei Fördermittel in Aussicht stehen.

Um das neue Kulturzentrum im WK 2 rund zu bekommen, will die Stadt im Jahr 2009 auch noch die Außenanlagen und einen Platz neu gestalten, berichtet Uwe Kowski, Projektleiter beim Quartiersmanagement. „Innerhalb des Forums Grünau ist die Arbeitsgruppe, die sich mit dem Bildungsstandort beschäftigt, am weitesten vorangekommen. So soll es im nächsten Frühjahr ein Lernfest, bald eine gemeinsame Internet-Zeitung von Grünauer Schulen geben. Das neue Zentrum im WK 2 passt sehr gut dazu.“ *Jens Rometsch*

STANDPUNKT

Von Jens Rometsch

Weniger Fragezeichen

Als im Sommer der Stadtrat eine neue Strategie für Grünau beschlossen hatte, war Skepsis angebracht. Strategien gab es schon viele für den noch immer größten Leipziger Stadtteil. Meist hielt sich nach kurzer Zeit kaum noch jemand daran, weil wider Erwarten keine Fördermittel eintrafen oder ein Hausbesitzer pleite ging.

Diesmal soll das Papier sogar die Linien bis 2020 grob vorzeichnen. Ein mutiges Ansinnen angesichts der Tatsache, dass niemand weiß, wie viele Häuser in Grünau noch weichen müssen. Doch siehe da: Schon wenige Monate nach dem Ratsbeschluss sind die Fragezeichen weniger geworden. Durch das Festschreiben großer Gebiete als abrissfreie Zonen bieten sich genau dort Chancen für Investitionen. Die Skaterhalle und der Umzug des Theatriums sind zwei Beispiele dafür. Ihre Ansiedlung neben der nicht nur wegen ihrer tollen Architektur gelobten Montessorischule folgt dem Prinzip, Stärken zu stärken. Und dadurch erfolgreich zu sein. „Wir machen uns 'ne Platte“ lautet der neue Slogan der Grünauer Quartiersmanager. Nachdem die groben Linien klar sind, ist nun offenbar der Kopf für konkrete Vorhaben frei.

@j.rometsch@lvz.de

Datum: 22.12.2007



Im längst abgeschalteten Grünauer Umformwerk, Am Übergang 63, soll im nächsten Jahr eine 1000 Quadratmeter große Skateranlage entstehen.

Foto: André Kempner

Quelle (Text + Foto): Leipziger Volkszeitung vom 22.12.2007